

18. SHELL JUGENDSTUDIE



JUGEND 2019

**EINE GENERATION MELDET
SICH ZU WORT**

Die 18te Shell-Jugendstudie

Hintergrund und Methodik

- gilt als „Referenzwerk“ bzgl. Einstellungen, Werte, Gewohnheiten und Sozialverhalten von Jugendlichen in Deutschland
- wird seit 1953 alle 4 Jahre durchgeführt, aktuell von der Universität Bielefeldt
- repräsentativ zusammengesetzte Stichprobe aus mehr als 2.500 Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren
- persönliche Befragung nach standardisiertem Fragebogen durch entsprechend geschulte Interviewer
- zusätzlich vertiefende Interviews (2 Stunden) im Rahmen einer qualitativen Studie

Politik und Gesellschaft

Internet als wichtigste politische Informationsquelle

- Internet und Social Media haben den klassischen Medien im Bereich der gezielten (politischen) Informationssuche den Rang abgelassen
- größtes Vertrauen jedoch nach wie vor in die klassischen Medien

Umwelt und Klimaschutz rücken in den Fokus der persönlichen Betroffenheit

- Umweltschutz als Hauptproblem, aber 56% mit Angst vor einer wachsenden Feindlichkeit zwischen Menschen mit unterschiedlicher Meinung
- 33% Angst vor weiterer Zuwanderung, 52% Angst vor einer wachsenden Ausländerfeindlichkeit

Alles in allem wird Deutschland als sozial gerecht angesehen

- je nach Differenzierung 59 bis 79%
- je niedriger die Herkunftsschicht, umso niedriger der Anteil derjenigen, die dieser Aussage zustimmen

EU bedeutet Chancen, Wohlstand, kulturelle Vielfalt, Frieden

- keine Euphorie, eher „positiver Realismus“
- insg. zunehmende Akzeptanz, trotz Kritik an Bürokratie
- zunehmend weniger verbinden mit EU *Kriminalität* oder *Verlust der eigenen Heimatkultur*

Zwischen Weltoffenheit und Populismusaffinität

- Mehrheit (59%) bewertet die Aufnahme von Flüchtlingen positiv
- noch mehr Zustimmung (68%) allerdings zur Aussage, dass man „in Deutschland nichts Schlechtes über Ausländer sagen darf“ → weit verbreitetes Gefühl, dass man schnell moralisch sanktioniert wird
- 67% tendenziell „weltoffen“ vs. 33% „Populismus-geneigt“

Persönliches Engagement erscheint leicht rückläufig, optimistischer Blick in die Zukunft

- Engagement für andere zwischen 33 und 40%
- Anteil mit optimistischem Blick in die Zukunft nur leicht verringert 58%
- bemerkenswert: Jugendliche aus den sozial schwächsten Schichten sind optimistischer (32 auf 45%!) geworden

Toleranz als Markenzeichen, Demokratiezufriedenheit im Osten steigt

- Jugendliche allgemein sind in Deutschland i.d.R. tolerant gegenüber anderen Lebensformen, Minderheiten und sozialen Gruppen
- Jugendliche mit islamischem Hintergrund mit Vorbehalten in Richtung Homosexualität (18%) und jüdischen Familien (14%)
- Demokratie als Staatsform selbstverständlich (77%)
- im Osten 2015 jeder zweite „zufrieden“, heute 2 von 3!
- trotz Demokratiezufriedenheit kein Rückgang bei der grundsätzlichen Politikverdrossenheit

Wertorientierung

Familie und Beziehung als zentrale Orientierungspunkte

- Familie und „klassische“ Werte, aber auch Lebensgenuss (nimmt seit 2002 kontinuierlich zu) schließen sich bei Jugendlichen offensichtlich nicht aus

Bewusste Lebensführung, eigener Gestaltungsanspruch

- Gesundheitsbewusstsein, Umweltschutz (von 60% in 2002 auf nun 71%), Respektierung von Vielfalt
- Bedeutungszunahme der eher sinnstiftenden Wertorientierungen
- Wertemuster, die Tradition und Konformität kennzeichnen, verlieren an Bedeutung
- junge Frauen als Trendsetter einer bewussteren Lebensführung

Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich nicht in ihren zentralen Lebenszielen

- Hauptunterschied: Glaube an Gott
- Migrationshintergrund: Traum vom Wohlstand und Teilhabe, Fleiß, Ehrgeiz, grundsätzlicher Respekt vor Gesetz und Ordnung
- Respekt und Toleranz auch als wichtige Güter, mit Ausnahme gegenüber Jugend und Homosexualität

Familie und Lebenswelten

Beziehung zu eigene Eltern auch weiterhin positiv

- seit 2002 nimmt der Anteil Jugendlicher, die ein positives Verhältnis zu den Eltern haben, stetig zu (42% beschreiben dies als „bestens“!)
- weniger als ein Viertel würde ihre Kinder anders erziehen
- Kinderwunsch im Zeitverlauf recht stabil

Partnerschaft und Vorstellung von partnerschaftlicher Aufteilung der Erwerbstätigkeit

- Männer und Frauen recht einig bzgl. der idealen Rollenverteilung: Frau und nicht Mann sollte beruflich kürzer treten!
- 54% der 12-25jährigen favorisieren ein „männliches Versorgungsmodell“, allerdings nur eine Minderheit (10%) mit Mann als „Hauptversorger“
- in den neuen Bundesländern erfreuen sich gleichwertiger aufgeteilte Modelle größerer Beliebtheit
- Viele Männer wünschen sich Rolle als „aktiver Vater“

Religion, Glaube und Kirche

- in den letzten 20 Jahren erheblich an Bedeutung verloren
(wichtig für 39% der kath. Jugendlichen und 24% der evang.)
- bei muslimischen Jugendlichen 73%
- Institution Kirche wird von 69% positiv bewertet

Freizeit

Digitale Aktivitäten gewinnen an Bedeutung

- Geselligkeit, Sport und Kreativität bleiben wichtig und relativ konstant
- Lesen von Büchern, Zeitschriften, Magazinen ist weniger wichtig geworden
- Unterschiede in den sozialen Schichten bzgl. der Art der Internetnutzung
- Unternehmungen mit Familie wichtiger geworden

Wege ins Internet und Dauer der Internetnutzung

- 70% nutzen Smartphone für Internet
- an erster Stelle (96%) steht Kommunikation, dann Unterhaltung (76%), Information (71%), Selbstinszenierung (12%)
- durchschnittl. Zeit im Internet: 3,7 Stunden / Tag
- Mehrzahl der Jugendlichen mit durchaus reflektierter Haltung (Datensicherheit!) zum Internet, führt aber nur bei Wenigen zu konkretem Tun